

Aufbruch

Die Kunstreise, welche 2018 dem Thema Kunst in der Architektur gewidmet war, führte die rund dreissig Teilnehmenden unter kundiger Leitung von Co-Direktor Stephan Kunz und der administrativen Assistenz des Kunstvereins, Caroline Morand, nach Wien. Bereits nach dem Einchecken im Hotel konnten wir an einer ersten Führung durch die anlässlich des 100. Todestages von Otto Wagner stattfindenden Ausstellung im Wien Museum am Karlsplatz viel Interessantes über einen der bedeutendsten Architekten auf dem Weg vom Historismus zur Moderne erfahren. Durch die sehr gelungene Führung war der Grundstein für die kommenden Tage gelegt, wussten doch auch die weniger Kundigen nun, welche Visionen Wagner hatte, wie Wagner vorging, um an Aufträge zu gelangen, warum er mit dem Kaiser Franz Ferdinand aneinandergeriet und was es mit der Wiener Secession auf sich hatte. Im Anschluss an die Ausstellung blieb Zeit, ins Hotel oder zum Apéro zu gehen, bevor im Restaurant Plachutta der «berühmteste Tafelspitz der Welt» für die ganze Gruppe aufgetischt wurde und rege Tischgespräche über die ersten Eindrücke geführt wurden.

Am Donnerstag fand bei herrlichem Wetter ein kunstorientiertes «Fitnessprogramm» statt. Zu Fuss und mit der U-Bahn zeigte uns die Kunstvermittlerin der Institution KÖR (Kunst im öffentlichen Raum) verschiedene Projekte, welche im öffentlichen Raum realisiert worden

waren. KÖR ist für die Belebung des öffentlichen Raums in Wien mit permanenten, aber auch temporären künstlerischen Projekten zuständig. Beeindruckt hat uns, welche Symbiosen zwischen Bau und Kunst durch den Einbezug der Institution in der Planungsphase von U-Bahnstationen oder anderen öffentlichen Bauten möglich wurden; vielleicht wollen sich die Zuständigen in unserer Gegend einmal von den Wienern inspirieren lassen?

Nach einem Mittagessen im Museumsquartier folgte der Besuch von *Egon Schiele. Die Jubiläumsschau*. Aus Sicht der Teilnehmenden mit einem «leider» verbunden war, dass Stephan Kunz «nur» eine Einführung zu Schiele, dem «scho-nungslosen Expressionisten» gab, die Ausstellung danach aber individuell besucht wurde, so dass wir auf Stephans interessante Ausführungen zu den einzelnen Bildern und den Kunstskandalen verzichten mussten. Nach der eher schweren Kost von Schiele im Leopold Museum ging es zu Fuss zur nahe gelegenen Secession, wo wir von Sylvia Liska, Präsidentin «Freunde der Secession», zuerst Interessantes über die Abspaltung der jungen Künstlerinnen und Künstler und das Secessionsgebäude erfuhren und im Anschluss den Beethovenfries von Klimt bestaunen und uns Symbolik und Entstehungsgeschichte erklären lassen konnten. Vor jedem Museum stand Caroline Morand mit den Tickets bereit und sie stellte auch sicher,



Reisegruppe des Bündner Kunstvereins in Wien beim Werk *Yellow Fog* von Ólafur Elíasson

dass alles rund lief. Je nach Müdigkeitsgrad verbrachten die Teilnehmenden den sommerlichen Abend bei einem gemütlichen Nachtessen, in der Oper oder im Theater.

Das abwechslungsreiche Programm der Kunstreise führte am Freitag zuerst zur von Otto Wagner entworfenen St. Leopold am Steinhof Kirche. Die wunderschöne Jugendstilkirche steht auf einem Hügel auf dem Areal der damaligen «Heilanstalt für Nerven- und Geistesranke am Steinhof». Von einer staatlich geprüften Fremdenführerin haben wir viel über Wagners Gesamtkonzept, gespickt mit zahllosen Hinweisen auf interessante Details erfahren. Die Fremdenführerin hat ungemein spannend erzählt und hat

den Titel «staatlich geprüft» «ohne wenn und aber» verdient.

Im mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien haben wir die Ausstellung *Doppelleben. Bildende Künstler_innen machen Musik* besucht. Gezeigt wurden bildende Künstlerinnen und Künstler, die Musik geschrieben, produziert oder aufgeführt haben. Beim Anschauen von grossformatigen Videos konnten über Kopfhörer die Stimmen und Instrumente von Yoko Ono oder Gerhard Rühm, Captain Beefheart und vielen weiteren Künstlerinnen und Künstlern vom frühen 20. Jahrhundert bis heute gehört werden. Ebenfalls im Museumsquartier ging es nach einem kurzen Mittagessen mit Blick auf «Möbel im

öffentlichen Raum» weiter in die Ausstellung von Olaf Nicolai *There Is No Place Before Arrival*. Die Bilder, welche Nicolai von Strassen- und Theatermalerinnen und -malern auf den Boden der Kunsthalle auftragen liess, hatten als Vorlage alte Zeitungsausschnitte. Spannend war, dass die Bilder nicht nur betreten werden durften, sondern dies gewollt war.

So wie der Freitag mit der Besichtigung einer Kirche begonnen hatte, schlossen wir den «offiziellen» Teil auch mit einer Kirchenbesichtigung ab. Die Diskrepanz zwischen der Wagner-Kirche «zum heiligen Leopold» und der Wotrubakirche, welche der Bildhauer Wotruba aus 152 Betonklötzen, die nicht symmetrisch aufeinander geschachtelt sind, entwarf, hätte nicht grösser sein können. Wotruba wollte: «Etwas gestalten, das zeigt, dass Armut nicht hässlich sein muss, dass Entsagen in einer Umgebung sein kann, die trotz größter Einfachheit schön ist und auch glücklich macht.» Die Kirche bietet durch ihre scheinbar planlos aufeinandergestapelten Betonblöcke spannende Ein- und Ausblicke, war aber leider durch eine Baustelle teilweise verstellt.

Nachdem die ersten Tage der Reise reich befrachtet waren, wurde das Programm gegen Ende gemüthlicher. Der Besuch des kunsthistorischen Museums Wien am Samstag bot die Gelegenheit, alte Meisterinnen und Meister (wobei der Anteil der Meisterinnen wohl klein war) in einem klassischen Prunkbau zu bewundern und nach modernen Museen noch einmal in die Üppigkeit eines historistischen Gebäudes einzutauchen.

Je nach Interesse konnten die Teilnehmenden auch noch andere Ausstellungen besuchen, shoppen gehen oder einfach

die Stadt geniessen. Die Schreibenden waren im MAK – Museum für angewandte Kunst gerade rechtzeitig für eine Führung einer jungen Studentin, die uns nicht nur mit viel Enthusiasmus, sondern auch mit viel Wissen die verschiedenen Erscheinungsformen des Jugendstils in Europa anhand von Möbeln, Gläsern und Besteck anschaulich nähergebracht hat.

Im Restaurant «Zum finsternen Stern» haben wir im schönen Gewölbekeller das letzte gemeinsame Abendessen genossen und über Eindrücke und Erlebnisse der vergangenen Tage geplaudert. Durchgehend waren sich die Teilnehmenden einig, dass die Reise hervorragend organisiert war, es Stephan Kunz gelungen war, uns in spannende Ausstellungen zu bringen und interessante Gebäude zu zeigen.

Das Belvedere 21, welches zeitgenössische Kunst zeigt, rundete schliesslich am Sonntag den Aufenthalt mit begehbaren Teppichen von Polly Apfelbaum und Texten, Filmen und Objekten in der Ausstellung von Alexander Kluge *Pluriversum. Die poetische Kraft der Theorie* ab. Reich beladen mit Eindrücken und Erfahrungen fuhr die grosse Gruppe am Sonntagnachmittag wieder zurück nach Chur, wo wir von garstigem Sturmweather empfangen wurden. Es bleibt nur, Stephan Kunz für das wunderbare Programm, welches er zusammengestellt hat, und der immer charmanten und hilfreichen Caroline Morand herzlich zu danken und zu hoffen, dass es möglich ist, im Jahr 2019 einen der wenigen und sehr begehrten Plätze für die Kunstreise zu ergattern!

Silvia Däppen, Lilian Giubbini